

Ecolo-Neujahrswanderung

„Irgendwo weht immer der Wind“

Hergenrath, den 09.01.2010

Für eine ambitionierte belgische Klimapolitik

2009 war ein Jahr mit Höhen und Tiefen für Ecolo und die Grünen in aller Welt.

Hunderttausende Demonstranten, die im Dezember auf allen Kontinenten für die Rettung des Weltklimas auf die Straße gegangen sind, haben uns eindrucksvoll vor Augen geführt, dass der **Grüne Gedanke** nicht nur in Belgien oder Europa zu Hause ist, sondern dass er **die Menschen weltweit beschäftigt**.

Trotzdem endete der Klimagipfel von Kopenhagen für viele von uns in einer Enttäuschung. Das erhoffte Ziel eines globalen Klimaplanes wurde nicht erreicht, die wirtschaftlichen **Egoismen der einzelnen Staaten** scheinen wichtiger gewesen zu sein als die **Zukunft unseres Planeten**.

Die EU hat es dabei nicht geschafft, voranzugehen und eine Führungsrolle einzunehmen. Im Anschluss an Kopenhagen liegt es nun an den einzelnen Staaten selbst, sich eigene Klimaziele zu setzen. Damit **ist auch Belgien in der Pflicht**, insbesondere im Hinblick auf den belgischen EU-Vorsitz in der zweiten Jahreshälfte. Wir können uns nicht mehr hinter globalen Vorgaben verstecken, sondern müssen selbst **vernünftige und weitreichende Ziele** erarbeiten.

Ob das möglich ist mit einem Klima- & Energieminister, der in Klimafragen wiederholt zu kurz greift und der 2009 als erste Amtshandlung den belgischen Atomausstieg zu Fall gebracht hat, bleibt abzuwarten. Die Zeit für Demonstrationen ist nicht vorbei. **Es ist jetzt an den Bürgern, Druck auf die Politik auszuüben**, damit auch Belgien seine Verantwortung wahrnimmt.

Ecolo-Ostbelgien und die Ecolo-Mandatäre werden auf ihren jeweiligen Ebenen im Lauf des Jahres 2010 weiterhin an diesem Thema arbeiten:

Auf Ebene der Wallonischen Region:

Marshall-Plan 2.Grün: Aktualisierung und Verbesserung der bestehenden Wirtschaftsstrategie. **Die Wallonie investiert in die Nachhaltigkeit**. Die

Verbindung von Wirtschaft und Umwelt wird zentrales Thema: es werden neue Arbeitsplätze geschaffen, die nicht zu delokalisieren sind. Die fossile Abhängigkeit wird vermindert .

Die beiden grünen Minister haben in ihren Kompetenzbereichen Wohnungsbau, Energie, Mobilität, Raumordnung und Umwelt schon einige wichtige Schritte unternommen. So sind zB die sozialen Wohnungskredite für 90% der Bürger erhältlich. Die Prozeduren sind vereinfacht worden.

Im Ausschuss für Landwirtschaft wird der belgische EU-Vorsitz vorbereitet. Dort werden die strategischen Ziele besprochen, die Belgien während seiner Präsidentschaft in punkto Landwirtschaft vertreten will. Auch die Richtlinien für die Entwicklung der Landwirtschaft in der Wallonischen Region werden dort ausgearbeitet.

Auf Ebene der DG:

Die DG als Modellregion für Energieeffizienz und erneuerbare Energien ist ein deklariertes Ziel der Mehrheit. **Bisher fehlt aber der strategische Plan.**

Raumordnung: Mehr noch als die Bemühung für die Kompetenzübertragung muss auf DG-Ebene an den Visionen gearbeitet werden. **Ecolo wird mit Überzeugung für diese Übertragung stimmen, wenn wir sicher sind, dass die angestrebte Raumordnung nachhaltige Ziele verfolgt:** sparsamer Umgang mit dem Boden, Bebauung rund um Dorfkerne, Synergien in Bezug auf Industriezonen, Mobilitätskonzepte, ...

In den Gemeinderäten bringen die Ecolo-Mandatäre Vorschläge für nachhaltige Energie- und Mobilitätskonzepte, und für nachhaltige Raumordnung.

Wirtschaftskrise als Chance, in eine nachhaltige Zukunft zu starten

Ein anderes Schlagwort, das uns 2009 wie schon 2008 begleitet hat, ist die „Krise“. Sie hat in Belgien und in der ganzen Welt Ängste geschürt und **zu großen Unsicherheiten** geführt. Ihre Auswirkungen werden auch noch 2010 und darüber hinaus unser Leben beeinflussen.

Begleitet wird dieser wirtschaftliche Abschwung von einer neuen **Kultur der sozialen Kälte**. Die vergangenen Jahre brachten nach dem Motto „**Jeder ist sich selbst der Nächste**“ den Ausstieg breiter Schichten aus der solidarischen Gesellschaft.

Währenddessen wird unsere Gesellschaft weiterhin von denselben Mechanismen bestimmt, die den Finanzkollaps erst ausgelöst haben. Zwischen Finanzspekulationen und Raubtierkapitalismus nach dem alten Schema lautet die Devise wie eh und je: „Immer mehr, immer schneller, immer weiter“, und vor Allem: „**Immer mehr Profit!**“

Eine solche Einstellung als Reaktion auf die Krise der vergangenen Jahre ist ebenso unverständlich wie unverantwortlich. Die verantwortungsvolle Antwort kann nur lauten: „**Weniger ist mehr!**“. Die Qualität muss in unserem

Gesellschaftskonzept vor der Quantität stehen. Eine Gesellschaft, die nach dieser Devise funktioniert, kann aber nicht von Heute auf Morgen entstehen. Wir müssen ernsthaft daran arbeiten und auch **unsere eigenen Bedürfnisse und unser Handeln überdenken. Für Ecolo ist die Krise darum auch eine Chance**, die Dinge in Zukunft anders zu machen, sie *besser* zu machen.

Dabei müssen wir unsere Augen eben auch auf diejenigen Menschen richten, die am schwersten von der Krise betroffen sind. Das sind nämlich nicht die Finanzjongleure, die die großen Verluste verursacht haben. Dass die Europäische Union das Jahr 2010 zum „**Jahr der Armut**“ ausgerufen hat, ist ein wichtiges Zeichen.

Dabei **kann es natürlich nicht darum gehen, Almosen zu verteilen**. Ein solcher Ansatz ist niemals Teil des grünen Umgangs mit dem Thema Armut gewesen und wird es niemals sein. Auf nachhaltige Weise lässt sich Armut nur bekämpfen, indem man die betroffenen Menschen stärkt, ihren Platz in der Gesellschaft festigt und sie darin unterstützt, ihre Probleme selbst zu

Ecolo fordert von der Regierung der DG einen Plan zur Bekämpfung der Armut mit klaren Schwerpunkten und definierten Teilzielen.

In der Beschäftigungs- und Ausbildungspolitik müssen die Unterstützung und Förderung der schwer vermittelbaren Zielgruppen und die entsprechende Begleitung einen Schwerpunkt darstellen.

Ecolo fordert ein Konzept zur Unterstützung der Erziehungsarbeit durch die Gesellschaft.

Für Ecolo sind die ÖSHZ die zentralen Stellen für Sozialpolitik in den Gemeinden. Sie sollten mit Konzepten und Projekten auf die Herausforderungen antworten. Bsp. sozialberufliche Integration, aktive Wohnungspolitik. Einrichten von Begegnungsorten für verschiedene Kulturen, um Bedingungen für ein Zusammenleben zu ermöglichen/zu schaffen.

Gute Politikführung

Unser Ziel auf allen Ebenen lautet „Good Governance“ - die **Gute Politikführung**.

In der Wallonischen Region ist Ecolo mit diesem Ziel angetreten und hat bereits mehrere Projekte in Angriff genommen: Kampf der Ämterhäufung, dem Klientelismus, der Politik der eigenen Vorteile. Mit Emily Hoyos als Parlamentspräsidentin wird im Wallonischen Parlament ein neuer Rhythmus gefahren, eine andere Ethik ist eingeführt.

Am Kaperberg sind wir von der guten Politikführung noch **weit entfernt**. So geht ein Großteil unserer Parlamentarier, die eigentlich die Gemeinden überwachen sollten, nach der Plenarsitzung heim und zieht sich wieder sein Bürgermeister- oder Schöffenmützchen an. **Ein solcher Ämterklüngel kann nicht im Sinne des Bürgers sein**. Er führt zu **Interessenkonflikten**, undurchsichtigen Entscheidungen und dazu, dass die Souveränität des Parlamentes kompromittiert wird. Nicht das

Sammeln von möglichst vielen Ämtern, sondern die Unabhängigkeit der PDG-Mandatäre von den Gemeinden und umgekehrt ist angesagt.

Transparenz in der Politikführung, deutliche Kommunikation der Entscheidungen, Öffentlichkeit der Debatten sind Aspekte, auf die Ecolo noch verstärkt achten wird und zu denen wir initiativ werden.

Diese Schwerpunkte vertreten die Ecolo-Mandatäre genauso in den Gemeinderäten.

Eine schlichte DG als Antwort auf die Krise

Maß halten müssen wir auch im Hinblick auf die Ausgaben der DG. Noch wissen wir nicht mit Sicherheit, wie sich die Krise in den kommenden Jahren entwickeln wird. Es wäre unseriös, jetzt Verpflichtungen einzugehen von denen wir nicht wissen, ob wir sie uns in Zukunft leisten können. Im Sinne einer nachhaltigen Politik sind **Investitionen** nötig und richtig. Sie **dürfen aber nicht zu einer Sauerstoffarmut des laufenden Haushalts führen**. Angesagt ist eine „**Schlichte DG**“, die sich zuallererst darauf konzentriert, ihre Kernaufgaben effektiv und nachhaltig zu meistern.

Grüne Wende in der Politik 2009

Eine positive Wende für die Grünen Parteien waren die meisten Wahlen des Jahres 2009. In der DG selbst haben wir unser **Wahlziel erreicht**. Ecolo hat wieder Fraktionsstatus und kann mit den anderen Parteien auf gleicher Ebene zusammenarbeiten.

Eine neue Zusammensetzung der Ecolo-Fraktion im PDG, in der Norden und Süden und unterschiedliche Profile vertreten sind.

Ecolo ist an den Regionalregierungen in Namur und Brüssel beteiligt. Die **Regierungserklärung greift ganz klar Grüne Ideen auf** und die ostbelgische Parlamentsabgeordnete führt den Vorsitz des Landwirtschaftsausschusses.

Auch die Wahlen in Aachen haben eine **grüne Regierungsbeteiligung** mit sich gebracht – wodurch die DG nun zwischen Französischer Gemeinschaft und der StädteRegion Aachen **von „Grünen“ Regionen umgeben** ist.

Diese Tatsache wollen wir 2010 und auch in den kommenden Jahren nutzen. Im Vordergrund stehen dabei die **Zusammenarbeit mit unseren Ministern** und der **grenzüberschreitende Austausch von Ideen und guten Beispielen**.

Ecolo Ostbelgien wird weiterhin seine **Brückenfunktion** ausbauen und gezielt den Austausch von grünen Konzepten und Know-How zwischen den belgischen und den deutschen Grünen fördern und grenzüberschreitende Zusammenarbeit ermöglichen.

Ein gemeinsames Grünes Konzept auf allen Ebenen der DG

Was die Arbeit von Ecolo im Jahr 2010 und darüber hinaus betrifft, werden wir ein gemeinsames Grünes Konzept für alle Ebenen der DG-Politik verfolgen. An vorderster Stelle steht dabei die **Zusammenarbeit zwischen den Ecolo-Mitgliedern in den Gemeinden und den Parlamentariern**, sowohl im PDG als auch auf Ebene der Wallonischen Region.

Ausgehend von den Halbzeitbilanzen unserer Gemeindemandatäre werden wir dabei in allen Gemeinden die Ziele definieren, die uns zu einem Grünen Wahlerfolg 2012 führen sollen – denn auch auf Ebene der Gemeinden ist eine Einkehr der Konzepte von **Nachhaltigkeit und Transparenz** bitter nötig: Sie würden nicht nur in der Klimafrage ein wichtiges Plus bedeuten, sondern hätten auch einen positiven Einfluss auf die Gemeindefinanzen und auf das soziale Zusammenleben in der Gemeinde.

Wir werden uns dabei natürlich nicht auf die Gemeinden im Norden der DG beschränken. Unser Ziel ist es, **auch in den Südgemeinden** Ecolo-Kandidaten in die Gemeinderäte zu bringen, um so die **Gemeindepolitik aktiv mitgestalten** zu können. Nicht nur, aber auch deshalb ist Ecolo seit Ende des Jahres mit einem **Büro in St.Vith** vertreten – Besucher finden uns in der Hauptstraße 91. Ecolo wird im Süden aber nicht einfach präsent, sondern auch thematisch aktiv sein: So plant die Lokalgruppe Eifel für 2010 u.a. Aktionen zum Klimaschutz, zur Unterstützung von Bio-Landwirten in der Umgebung, etc.

Irgendwo weht immer der Wind

Von nachhaltiger Energie über die Gleichberechtigung der Geschlechter bis hin zu einem emanzipatorischen Umgang mit dem Thema Armut - Seit Beginn der Ecolo-Bewegung vor 30 Jahren haben **mehr und mehr Grüne Ideen ihren festen Platz in unserer Gesellschaft gefunden**, und die Gesellschaft ist sich dessen voll und ganz bewusst. So verkündeten erst vergangene Woche neun nordeuropäische Länder die Absicht, ihre Ökostromprojekte zu einem einzigen großen Energienetz zusammenschließen zu wollen.

Genau wie diese Staaten stellen auch wir von Ecolo-Ostbelgien fest: **Irgendwo weht immer der Wind**. 2010 wollen wir daran arbeiten, dass dieser Wind noch mehr Grüne Gedanken mit sich bringen wird, als es bereits 2009 der Fall war.

Franziska Franzen und Nico Halmes
Regionalsekretäre